

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Theanor saß am Eingang seiner Zelle (1758)

1 Theanor saß am Eingang seiner Zelle,
2 Die vor Jerusalem auf einem Berge stand,
3 Und sah den greisen Tag im lichten Sterbgewand
4 Des Abendroths, wie er die graue Schwelle
5 Des Horizonts mit feyerlichem Schritt
6 Am Arm der Zeit hinunter glitt.
7 So gleitet nach dem stillen Meere
8 Der Ewigkeit des Menschen Leben hin.
9 Mein Lenz entfloh, mein Winter wird entfliehn;
10 O! wenn ich nur schon durchgedrungen wäre
11 Durch deine Halle, schauervolles Grab!
12 So seufzet er und eine bittre Zähre
13 Rollet über sein Gesicht herab.
14 Sie rollte noch, als, gleich dem Strahle
15 Des matten Blitzes, ihn ein Silberstrom
16 Umfloß, und eine Stimm aus dem saphirnen Dohm
17 Ihm zurief: blicke nach dem Thale!
18 Er blickt ins Thal; auf einem dunkeln Pfad
19 Schlich ein gebückter Greis getrost an seinem Stecken,
20 Als plötzlich der Monarch der Schrecken
21 Aus einer Wolke vor ihn trat.
22 Der Greis erkennt ihn: Sey dreymal mir begrüßet,
23 Du Bote der Unsterblichkeit!
24 So redet er ihn an und neiget sich, und küsset
25 Den schwarzen Saum an seinem Kleid.
26 Wie, sprach der alte Sohn der Sünde:
27 Erschrickst du nicht vor dem, der jedem Adamskinde
28 So furchtbar ist? ... »Nur den erschreckt dein Bild,
29 Der vor sich selbst erschrickt.« So schaudre vor den Seuchen,
30 Die vor mir her im Finstern schleichen
31 Und vor dem kalten Schweiß, der mir vom Fittig quillt!
32 »ich schaudre nicht.« – Warum nicht? – »Freund, ich werde
33 Durch sie gewahr, daß du mir nahe bist.« –

34 Wer bist du denn, du Mensch von Erde,
35 Der Freund mich nennt? – »Ich bin ein Christ.«
36 Schnell hauchet ihn der ernste Seraph an
37 Und Tod und Sterblicher verschwanden. –
38 Ein unterirdischer Orkan
39 Eröffnet an dem Ort, wo sie gestanden,
40 Mit einem dumpfen Donnerschlag
41 Ein tiefes Grab. Theanor bebte.
42 Er sah daß etwas in der Höle lag,
43 Darauf ein dunkler Nebel schwebte.
44 Doch plötzlich hallt in sein betäubtes Ohr
45 Ein leiser Harfenklang von des Olympus Küsten:
46 Er blickt hinauf und sieht den Christen
47 Umringt von einem hehren Chor
48 Verklärter Geister, das mit süßen Psalmen
49 Ihn Bruder grüßt und einen Kranz von Palmen
50 Auf seinen Seitel drückt. Sein Angesicht
51 Wirft Strahlen wie das Sonnenlicht.
52 Theanors Geist hängt an der großen Scene
53 Und feyert mit. Sein Psalm ist eine Freudenthräne.
54 Nun blickt er in das Thal: die Dunkelheit,
55 Die auf dem Grabe lag, zerfließet,
56 Und nun erkennet er was es verschließet –
57 Des Christen abgetragnes Kleid.

(Textopus: Theanor saß am Eingang seiner Zelle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6284>)